

Der Gurliengger

Freitag, 15. Hornig 2002

FASNACHTSZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

7. Jahrgang Nr. 1

Brief aus der Heimat

Sissech, 15. Hornig 2002

Liebes Vreneli vom Guggisberg

Und schon wieder ist ein Jahr um. Hei, wie auch die Zeit vergeht. Es ist aber auch verdeckel früh Fasnacht heuer. Kaum haben wir die letzten Weihnachtsgutzi und den Dreikönigskuchen verschlungen, müssen wir schon die ersten Fasnachtskiedli kredenzen.

Im Mai hatten wir in der Gegende einen größeren Stromausfall. Nimmt mich nur wunder, wer da wieder auf der Leitung gestanden ist. Der **Bubu** kanns scheints nicht gewesen sein, da er gar nicht im Land war. Nicht am Strom, sondern an der Kommunikation hats gelegen, als bei der neuen Kantonalbank sämtliche Leitungen gekappt wurden. Das konnte der Baggerfahrer wirklich nicht wissen, dass es dort noch so blöde Leitungen hat...

Wir fragen uns nur, wo denn die Herren Inscheniure und Bauleiter waren, die auf den Baustellen ständig mit irgendwelchen Plänen herumseckeln. Der **König Werner** jedenfalls war diesmal sauschnell vor Ort und ist ganz aufgeregt auf dem Bauplatz herumgehüpft. Jä nu, die Bank hat wieder Strom und die Bankomaten spuken wieder Nötl aus – sogar Euro.

In der Bank drinnen bilden sich zuweilen Schlangen, an denen jeder Fakir seine Freude hätte. Ein richtiges Viarium ist auch die **neue Post**, die zumindest den Kunden herzlich wenig gebracht hat, ausser dass in der Schalterhalle mindestens ein Quadratmeter mehr Platz ist, als vorher. Das bringt insofern wenig, als dass die Menschenmasse manchmal aus dem Gebäude herausgeschlängelt. Immerhin kann man jetzt dem Posthalter **Marco Savoldelli** direkt ins Büro schielen, was doch auch nicht ganz ohne ist.

In der Landwirtschaft ist einiges in Bewegung. So ist der **Buser Nesti** von der Sissacher Voregg herunter gekommen und wohnt jetzt in der Sonntag-Villa sehr zentral. Als Erstes hat er übrigens seine Bürgermeisterflaschen gezügelt, als Letztes sein Bett.

Ein anderer Sissacher Bauer, der auch nicht mehr auf dem Hof wohnt, sondern in Ütigen, wurde in der letzten Zeit etwas vom Pech verfolgt. Der **Zelgli Hans** hat zuerst im Kreis Sissach Ost aus seinem Lieferwagen eine Rolle mit Draht verloren. Als er zurück gekommen ist, um seinen Draht zu holen, stand schon die Polizei bereit. Wie hoch die Busse war, konnten wir leider nicht eruieren. Etwas später ist Hans auf dem Weg vom Hof bis zur Metzgerei in Zunzgen schon fast traditionell wieder eine

Sau abhanden gekommen. Sie wurde dann grasend in einem Wäldchen gefunden und wahrscheinlich trotzdem gemetzget.

Stell Dir vor, unser **Mayeli Graf** sitzt mittlerweile im Nationalrat. Aber weisst Du, sie ist eine Politikerin, die sich treu geblieben ist. Sie riecht immer noch nach Patschuli – wie vor 20 Jah-

wollte einfach sonst niemand von der SVP den Grind hinhalten.

Wer bei der SVP immer wieder den Grind hinhält ist unser Regierungsrat **Erich Straumann**. Der Erich, eine grundehrliche Seele von einem Mann, hat doch tatsächlich nicht aufs Maul hocken können und muss jetzt auch noch im Komitee kundtun, dass er gegen den

litiklandschaft und schon manch ein Bäuerlein hat sich genervt, dass er nicht in der SVP ist, sondern bei der «Stechpalme».

Buser war ja der einzige Kandidat für den frei werdenden Sitz und das nur, weil es die Pfeifen von den anderen Parteien nicht geschafft haben, einen Gegenkandidaten zu nominieren. Die kläglichen Versuche, **Bomber Gysin** zu einer Kandidatur zu bewegen, oder noch besser **Röne der Sidler**, sind an Peinlichkeit nur sehr schwer zu übertreffen. Nicht getroffen haben es drei Damen, die anscheinend im Sissecher Stöppli schon einiges gebechert hatten und darum dem **Sutter Bernadette** ihren Audi mit Garagennummer vorsorglich heimkarren wollten. Dummerweise hat der Freund der Beizerin auch einen Audi und erst noch auch mit Garagennummer. So kam es, dass das falsche Auto in der falschen Garage stand. Kann ja mal passieren...

Alten Gerümpel kann man bald nach Rothenfluh bringen, schliesslich plant der Kanton dort seit längerem eine Deponie für Bauschutt. Die Deponie käme insofern nicht ungelegen, weil man dort dann endlich problemlos die schreckliche Larve des **Rothenflüher Hutzgüri** entsorgen könnte, die nach dem übermässigen Alkoholgenuss des Trägers beim kürzlichen Umgang eh in die Abteilung Sondermüll gehören würde. Die «Hutzgüri»-Gartenhandschuhe empfehlen wir ebenfalls zu entsorgen, da ein Zusammenhang mit dem Brauch zumindest nirgends überliefert ist.

Dem **Schaub Ruedi** sein Plan, den Donnschtig-Jass nach Gelterkinden zu holen, ist voll in die Hosen gegangen. Wobei man sagen muss, dass der schöne Ruedi immer sauschöne Hosen anhat. Überhaupt ist er der Saubermann in der ganzen Marabu-Connection, wo anscheinend sauviel dreckige Wäsche gewaschen wurde.

Irgendwie machen im neuen Vorstand mehr oder weniger alle wieder mit, einfach in anderen Funktionen. Da soll noch einer drauskommen. Warum, so frage ich mich, kann so ein Kulturverein eigentlich nicht ohne Lämpen auskommen?

Wenn wir gerade bei den Lämpen sind: Herzlich wenig weiss ich diesmal aus **Zunzgen** zu berichten. Der Gemeindeverwalter hat nicht gekündigt, beim Gemeindezentrum herrscht kein Baustopp, Gemeindepräsidentin **Ruthli Sprunger** ist immer noch im Amt und der alt Gemeindepräsident **Meier Richi** ergreift immer noch an jeder Gemeindeversammlung das Wort. Direkt langweilig. Du siehst: alles beim Alten im Good Old Oberbaselbiet. In diesem Sinne.

Herzlichst
Dein Traugott



ren. Ihr Büro (!) hat Mayeli im ehemaligen Kernmarieladen eingerichtet, wo auch ein gewisser **Eigenmänniger Reto** haust. Offenbar hat dieser eine Heidenangst davor, Mayeli würde einen Anschlag auf seine Kaffeemaschine verüben. So klinisch sauber wie dem seine Jungesellenbude daherkommt muss der eine Putzfrau haben. Sogar das Bett ist sauber gemacht. Die Frau Nationalrätin wird ihm wohl nicht betten.

Apropos Nationalrat. Der **Baader Chäschpi**, das hast Du im Oberland sicher auch registriert, ist in nationale Politikweihen aufgestiegen. Du, der hat also in jeder Arena teilgenommen, ob er Bescheid wusste oder nicht. Vermutlich

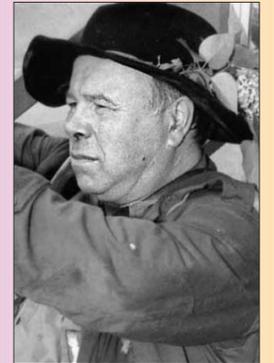
UNO-Beitritt der Schweiz ist. Die anderen vier in der Regierung sind übrigens dafür!

Wenn wir gerade bei der Regierung sind. Unsere Baudirektorin **Elsbeth Schneider**, in Insiderkreisen auch das tapfere Schneiderlein genannt, hat schwere Zeiten hinter sich. Wegen der Kostenüberschreitung beim Umbau des Kantonsspitals hat sie nur aufs (Kosten-)Dach gekriegt. Politik halt.

Wenn wir schon beim Thema sind: in Sissach hat der Gemeinderat gewechselt. Nein, nicht der ganze, nur einer. Der **Easy Reber** ist gegangen und der **Peter Buser** ist gekommen. Der Buser ist der Shootingstar der Sissacher Po-

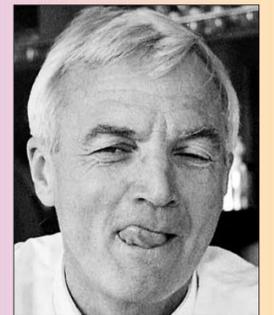
INHALT

Ernst, der Sprengkandidat



Bei den Gemeinderatswahlen wollten ein paar Sissacher Untergrundkämpfer den bekannten «Bomber» Gysin als Sprengkandidat bringen. Doch die «Zünslers» hatten die Rechnung ohne den Sprengmeister gemacht. ■ Seite 2

Schlechte Karten für Ruedi



Kein Donnschtig-Jass in Gelterkinden, trotzdem hat Schaub Ruedi Höhenflüge und was für welche. ■ Seite 3

Güx sichtet Bierhumpen



Wird das Eidgenössische Turnfest 02 verschoben? Etliche Fragen stehen im Raum, noch viele KO-Sitzungen sind abzuhalten. ■ Seite 3

Strichcode-Spiel

Wer will Strichcode-Arbeitsgruppe spielen? ■ Seite 4

Gelterkinden Weltkulturerbe

Gelterkinden ist vom World Heritage Committee der Unesco zum Weltkulturerbe erhoben worden. Insbesondere wegen der «fachgerechten Erhaltung der traditionellen Verkehrssignalisation am Dorfbrunnen». ■ Seite 6

INSERAT

Günstig abzugeben, da allen Familienmitgliedern und Waldarbeitern entweder zu klein oder zu gross:

2 nigel-nagel-neue Lederjacken Modell «Inegheit»

(gekauft auf einer Autobahnraststätte in deutschen Landen)

Unverbindlich melden kann man sich bei einem Förster am Rütirainweg in Sissach

GELESEN & GEDACHT

Das gelesen: «Wenn man für die 1.-August-Rede angefragt wird, stellt sich zunächst immer die Frage: Worüber soll am 1. August überhaupt geredet werden?»

... und das gedacht: Wenn man jemanden für eine Rede anfragen will, stellt sich zunächst immer die Frage: Wen soll man überhaupt anfragen?

Die Wahl fiel auf Gemeinde- und Landrätin Christine Mangold

SISSACH

Einschreiben/Abmelden von Hunden

Welpen, Junghunde, zugezogene oder von einem andern Hundehalter übernommene Hunde sind innert 10 Tagen auf der Gemeindeverwaltung anzumelden (bitte Impfzeugnis mitbringen). Die Hundesteuer beträgt im Jahr 2002 50 Franken und die einmalige Einschreibgebühr 20 Franken. Wird die Hundemarke verloren, muss innert 10 Tagen eine neue zu 20 Franken gekauft werden.

Verstorbene, weggegebene, oder weggezogene Hunde sind sofort abzumelden. Die Marke ist zurückzugeben. Hundemarken dürfen nicht auf andere Hunde übertragen werden. Weitere Auskünfte erteilt gerne Rudolf Lander, Spezielle Dienste, Telefon 061 976 13 30.

Ereignisse

Schönwetter-Jasser

GF. Es gibt Leute, die bei schlechtem Wetter Jassen und bei schönem Wetter Skifahren. Aber das sind letztlich Weicheier. Richtige Männer, vor allem Turner, jassen auch beim schönsten Sonnenschein und lassen die Pisten Pisten sein.

So auch Wernlitomgysinernstfurrertururbomeiercheese. Diese Fünf haben am Skiweekend des TV Sissach in den Flumserbergen im Restaurant Kreuz manchen Halben geordert.

Irgendwann kriegte Wernlitom vom Beizer noch einen Zehnliterkübel Wasser über den Kopf. Und Gysinernst fiel auf der Heimfahrt – schon etwas angeheitert – Kopf voran in den Schnee oder sonstwo hin (er weiss es nicht mehr). Die Schnatze wird man noch längere Zeit bewundern können.

Gemeinderatswahlen Sissech

«Bomber» Gysin – Der Sprengkandidat

Wahlen, insbesondere die ins hohe Haus des Sissacher Gemeinderats, lassen immer wieder die Herzen und leider weniger die Hirni einiger verkappter Untergrundwahlkämpfer höher schlagen.

So auch bei den letzten Ersatzwahlen, wo es galt, den in höhere Weihen aufgestiegenen I. Sack R. Eber angemessen zu ersetzen.

Die Stechpalme, die im Laufe der politischen Kleinarbeit langsam aber sicher zu einem leicht lampigen Gänseblümchen verkommen ist, zauberte so quasi aus dem Nichts einen Kandidaten hervor, der den traditionellen Parteigängern den kalten Schauer über den Rücken rieseln liess. P. Eter B. User, besser bekannt als die gut gewetzte Gartenschere, wollte es allen zeigen und die Sissacher Politelite mal so richtig zurechtstutzen. In allen möglichen und unmöglichen Seiten-, Hinten-, Vorne-, Oben- und Untenansichten präsentierte er sich via einer noch nie dagewesenen Inseratenkampagne der Sissacher Bevölkerung.

Gar schrecklich aufgeschreckt über so viel publizistisches Getue, schritt die Gegenseite zur Gegenattacke. Es musste ein Gegenkandidat her, ein so genannter Sprengkandidat. Für alle, die sich nur Ansatzweise in der Sissacher Spreng- und Bombenszene auskennen, war es klar, dass für diese heikle Aufgabe nur eine Person in Frage kam: E. Bombe Gysi. Das hatte sich wahrscheinlich auch der emsige Chäpseler M. Kuss Bacher auf seinen ausgedehnten Spaziergängen gedacht. Er schusterte in einem selbstlosen Einsatz unzählige Wahlplakate und



Wo er knallt, wächst garantiert kein Gras mehr: «Bomber» Gysin Bild Knallfrosch

platzierte sie an strategisch wichtigen Punkten.

Schade nur, dass er die Lancierung ohne Absprache mit dem Sprengkandidaten vornahm. Und so musste Gysi mit Leserbrief und selbstbe-

zahlten Inseraten kundtun, dass er an einer Kandidatur nicht interessiert sei. Doch die bewährten Untergrundkämpfer gaben nicht so schnell auf. Jetzt bot sich für den Rest des Sissacher Politiklängels endlich

die Gelegenheit, den üppig ins Kraut schießenden Stechpalmen mal einen gehörig an die roten Beeri zu ginggen.

Gemeinderätin P. (P. steht nicht für Papi) Ver. Schmid(z) versuchte es mit Charme und R. Udi Schaffner appellierte an Bombers Schiessgewissen, die einmalige Gelegenheit, den grünen Fundis die Suppe zu versalzen, doch bitte, bitte am Schopfe (Gysi und Schopf? – der Setzer) zu packen und in den Wahlkampf einzusteigen. Doch der blieb Uneinsichtig und setzte sogar noch einen drauf, in dem er via Inserat User zur Wahl empfahl.

Als eher schlechter Scherz am Rande, war wohl die Empfehlung aus Feuerwehrkreisen, R. S. Idler so ganz vor Torchluss noch schnell ins Rennen zu schicken. So quasi unter dem Motto: Unter den Blinden ist der Einäugige König. Eingeweihte wissen ja, was für ein Gugger uns Sissachern die Feuerwehr in Form eines dynamischen, in der Zwischenzeit degradierten Gemeinitschuggers ins Nest gesetzt hat.

So nahm alles seinen Weg. User wurde, zwar nicht glanzhaft, aber doch ehrenvoll gewählt, Gysi kann sich in aller Ruhe seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Basteln von Tischbomben widmen, und Idler kann sich in allen eselhaften Innbeizen in Sissach und Umgebung wieder ohne politischen Druck bewegen.

Als einzige unschöne Sache bleibt nur, dass der Gysi die Inseratenkosten, die er dafür ausgegeben hat, der Bevölkerung mitzuteilen, dass er nicht Gemeinderat werden möchte, noch immer nicht vom Bacher zurückbezahlt bekommen hat. Schade.

BRIEFE

Der Tag, als die Nüinichlingler keine Bärte mehr trugen

Ich finde es eine Hurencheibensauerei, gopferdoori, dass die Sissecher Nüinichlingler keine Bärte mehr tragen. Es ist eine Verluderung des Brauchtums sondergleichen. Unglaublich. Von einem Tag, beziehungsweise von einer Nacht auf die andere, haben die keine Bärte mehr. Das ist ja wie in Afghanistan. Wo kommen wir denn da hin? Auch wenn nicht bewiesen ist, dass die Nüinichlingler ganz früher Bärte hatten, geht es doch nicht an, dass sie plötzlich keine mehr haben. Und Sonnenbrillen haben sie früher sicher nicht getragen. Das nächste Mal kommen sie in Hip-Hop-Hosen – den Hosenbund in den Knienkehlen unten. Man muss sich auch mal vor Augen führen, wer jetzt alles nicht mehr mitmachen kann: Bärli Lurz, Bartli Huber, Durrer Bärli, Bart Simpson oder auch Bartli, der den Moscht holt. Es ist eine Form von Diskriminierung. Beim Barte des Propheten, besinnet euch. Ich protestierte aufs Schärfste.

Dieter Bart, Löffelfingen

BEDEUTENDE WORTE

«Im Sommer 2000 wird die Röhren verseenkt – deefinitiv»

Löwenbeizer Ernst Grohsman im Frühling 2000

«Im Sommer 2001 wird die Röhren verseenkt – deefinitiv»

Löwenbeizer Ernst Grohsman im Frühling 2001

«Am 22. Februar 2002 wird die Röhren verseenkt – deefinitiv»

Löwenbeizer Ernst Grohsman im Winter 2002

«Ich finds e bitzli äng»

Unbekannter Besucher des Adventsmarkts in Sissach

«Scho wieder e Ballon platzt»

Robi Häfelfinger, Architekt und Ballonbauer

«Ich due jetzt inere andere Gugge rugge»

Remo «Gügge» Claire, Ex-Schlamm-suuger

«Mir hei gunne, die schänke nis e Brunne»

Hugo Gysin, Gemeindepräsident von Anwil

«D Taliban hei au keini Bärt meh»

Felix Gisler, Chef-Nüinichlingler

«Ich merke schon, dass ich altere»

Emma Wüthrich, an Silvester 102 Jahre alt geworden, auf die Frage, wie es ihr denn so gehe

«Sitts keini Wiiber meh im Vorstand hett, cha me diräkt wieder schaffe»

Schaub Ruedi, Mitglied im Vorstand des Trägervereins Marabu, Gelterkinden

«I heiss nitt Fiffi»

Thomas Niederhauser, Schlamm-suuger

Plötzliche Erscheinung in Sissach

Januarloch im Februar aufgetaucht



Man hatte sich schon zu fragen begonnen, wo es wohl in diesem Jahr bleiben würde, das Januarloch. Doch plötzlich, als niemand damit gerechnet hatte, tauchte es unvermittelt in voller Grösse auf. Allerdings hatte sich das Loch etwas verspätet. Anstatt im Januar erschien es erst am 1. Februar. Insider sprechen darum vom Februarloch. Es ist halt nichts mehr, wie es einmal war. Bild Batigrup

ZITATE

Das Tämpe 30 hei mer bodigt.

Schmidt Walti, Sissach

Ich cha au ohni Färnese jasse.

Schaub Ruedi, Gälterchinde

Ich will am Turnfescht Bierhümpe.

Güx Chretien, OK-Chef Turnfescht Standort Sissach

Morn chumm i uf jede Fall.

Peter Buser, Gärtner und Gemeinderat

Jetzt noh öppis ässe? Gohts no! D Chuchi isch scho putzt.

Ruedi, ehemaliger Sissacher Lindenbeizer zirka um 21.43 Uhr

Dä soll in Gmeindroot.

Markus Bracher, Wahlhelfer und Inserent

Nei, i will nitt in Gmeindroot.

Ernst Gysin, Fast-Kandidat

Die hei jo kei Kebap.

Ibrahim Akzorb, Imbissbuden-Besitzer auf die Frage nach der Konkurrenz durch McDonald's

Worum fährt kei Bus dört abe?

Unbekannter Zunzger Postulant

Streifzug durch die Oberbaselbieter Beizenszene

Report 2002: Gute Beizen, schlechte Beizen

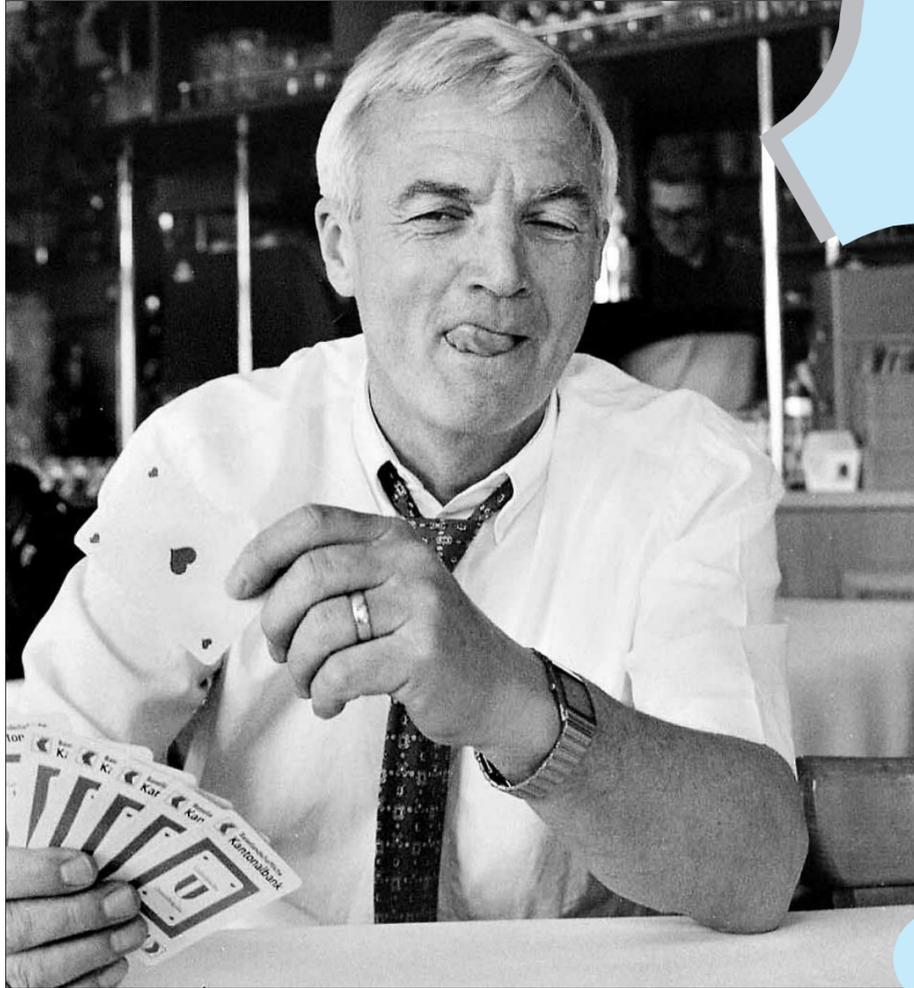
In der neuen Rubrik «Gute Beizen, schlechte Beizen» durchleuchtet der «Gurlifiengger» die Oberbaselbieter Wirtschaftsszene und geht auf die diversen Wirtewechsel ein. Ein gnadenloser Report.

GF. Immer wieder ist es faszinierend durch die Oberbaselbieter Beizenszene zu streifen. Beginnen wir für einmal im Sissacher **Lindbergh Pub**, wo in letzter Zeit auffallend eine starke Verjüngung des Publikums registriert wurde. In ein zwei Jahren dürften die Garderobe voller Verkehrsdrücklinge von Kindergärtlern hängen.

Auch einige Wechsel sind in der Szene zu verzeichnen. Zum einen hat ein gewisser **Ruedi** («I ha Gugge lieber als Glique»), der auf der Linde in Sissach alle vergraut hat, die man vergraulen kann, endlich den Rückzug angetreten. Sein Nachfolger **Remo Meyer** hat einen Vorteil. Schlechter als sein Vorgänger kann man es fast nicht machen.

Ein interessanter Wechsel wurde auch im Sissacher Bülchen vollzogen. Nachdem Wirtin **Milla** den Bettel zum Leidwesen vieler Stammgäste endgültig hingeschmissen hat, wurde die Beiz – wie der gleichnamige Tunnel auch – saniert. Jetzt wirtet ein gewisser **Rosario**, der zuvor im Sternen Millionen von Pizzen auffahren liess. Ob das Sternenkonzept auch im Bülchen aufgeht, werden wir ja noch sehen.

Sehen werden wir auch, wer denn der geheimnisvolle neue Sternenbeizer ist. Mitbesitzer **Robi Häfelschlingel** macht daraus ein Staatsgeheimnis erster Güte. So dass man fast meinen könnte, die Verträge seien immer noch nicht unterschrieben.



Fühlt sich eigentlich in jeder Beiz wohl und hat garantiert noch einen Trumpf irgendwo im Ärmel: **Schaub Ruedi.** Bild Göpf Egg

Tja, auch sonst ist einiges los in der Beizenszene: der neue Rösslibeizer in Gelterkinden ist ein ehemaliger Sternensstar, das Tenniscenter ist eine Filiale der Papeterie Pfaff – mit ähnlichen Wartezeiten, das Zunzger Schwyzerhüsli hat mit der Wirtin **Judith** eine neue Führung gefunden, welche man im Dorf kennt und welche

auch ihre Gäste kennt. Und das ist doch schon mal was.

Im Sissacher Stöppli hat zeitweise die rührige **Heidi Dumme**, Schwiegermutter von Beizerin Marlene das Zepter übernommen. Zum Teil ist Heidi allerdings recht ins Rotieren gekommen. Wenn jemand beispielsweise ein Speckbrättli bestellt hat, dann hast Du sie ga-

rantiert zwanzig Minuten lang nicht mehr in der Beiz gesehen.

Sonst ists im Stöppli wie immer. **Roli Gruber schläft** und **Battli** erklärt allen, die es hören wollen und den anderen auch, die Weltlage und kippt einen Fernet Branca. Kurz: in der Beiz versammeln sich lauter Stimmungskanonen.

Gross angesagt ist derzeit

übrigens das **Bad Eptingen**. Wenn Du da reingehst, dann triffst Du mehr Sissacher an, als in allen Beizen des Bezirkshauptorts zusammen... Und dann hat noch ein Mäc aufgemacht in Sissach. Das ganze Oberbaselbiet scheint zwischenzeitlich dahin zu pilgern, um fast zu fooden. Am meisten Freude hat aber der **Wirz Hugli**, weil jetzt, anstatt dass nur verbeulte Rostlauben herumstehen, wenigstens Kohle reinkommt.

Im Sissacher **Löwen** versammeln sich spätnachts noch immer alle, die aus irgendwelchen Gründen nicht nach Hause gehen wollen oder können. Das bedeutet konkret, dass der eine oder andere auch mal beim Morgengrauen die massive Holztüre hinter sich zuschlezt.

Etwas weiter oben, sprich in Gelterkinden, können wir im Moment nur schemenhaft erkennen, was sich genau abspielt. Die **«Baselbieterstube»** steuert wohl unweigerlich auf den ewigen Wirtesontag zu. Das Beizerpaar wechselt in die **«Säge»** nach Rothenthal. Die **«Eintracht»** ist schon lange zu, soll aber dereinst wieder aufgehen.

Immer etwas zu trinken gibt es im ehemaligen Kino **Marabu**, wobei Damen vom **schönen Ruedi** scheints bevorzugter bedient werden als ihre männlichen Begleiter. Gönt doch dem Mann auch mal was, wenn er schon den Donnschtig-Jass, äh Samschtig-Jass, äh halt irgendeinen Jass abschreiben musste. Wetten dass, Ruedi noch einen Trumpf irgendwo im Ärmel hat.

In den KO's (Komitté d'Organisation) wird sich kräftig auf die Grinde gegeben

Wird aus dem ETF.02 das ETF.03?

Fünf Monate vor Geronimo ist die Durchführung des Eidgenössischen Turnfests stark gefährdet. Wichtige Fragen stehen in allen KO's noch unbeantwortet im Raum. Wird der Monsteranlass verschoben?

Die Fragen sind von existenzieller Wichtigkeit: Will man im Sissacher Bierzelt Oberkriener Stimmungskanonen oder einen coolen Tischtisch, der für Rambazamba sorgen wird? Wie der Gurlifiengger aus gut gegroundeter Quelle weiss, geben sich die Mannen und Frauen im lokalen OK regelmässig auf die Grinde (und das nicht zu knapp).

So entzündet beispielsweise die Frage nach Glas in der Festhütte die Gemüter: «Diese tummen Turner machen Glasgläser sowieso nur kaputt» – «Ach was, dass sind Senioren, die sind froh, wenn sie das Glas überhaupt noch halten können. An die Wand schmeissen liegt da nicht mehr drin.»

Ganz gut werden die Diskussionen, wenn es es um das liebe Geld geht. So möchte bei-



Le Chef: **Güx «le ETF-Bierhumpen» Chretien.**

Bild Pummel

spielsweise Cheffe Güx Chretien, einen Bierhumpen als Andenken für Turner verkaufen. Und plötzlich hat jeder im Raum schon einmal für eine Gartenparty 10 000 Bierhumpen (samt Aufdruck) bestellt, Zahlen werden im Leuen herumgeboten und alle anderen haben sowieso keine Ahnung.

Schliesslich stellt sich heraus, dass niemand eine Ahnung hat und eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden muss, um den genauen Preis des besagten Bierhumpens (samt Aufdruck), extern zu evaluieren.

Gekasperlt wird aber nicht nur im Sissacher KO, sondern auch auf höchster

Ebene (und dort noch viel blöder).

Da bringt der Remy Gröflin (seines Zeichens Präsident des Baselbieter Turnverbands und für die EDV des ETF zuständig), leicht verschmitzt eine Idee vor (eine eumgebote und alle anderen wenn die Turner nach ihrem Wettkampf eine SMS an die Nachrichtenzentrale senden könnten und ihr Resultat abrufen können).

Kaum hatte Gröflin die Worte «Handy» und «SMS» ausgesprochen, ging das kollektive Kopfschütteln los. Ein ziemlich angegrauter Herr (Ressort Parkplatz-Beschilde- rung) redete die ganze Zeit mit

sich selber, aber so, dass es alle hören konnten: «Sone Schissdräck, dass bruche mir doch nid, sone Schissdräck.» Was er in Worten ausdrückte, unterstrichen die anderen Männer und Frauen mit ihren Mienen. «Aber nur, wenns choschte-neutral isch», liess sich Stabschef Hampe Tschopp vom Altersheim vernehmen. Sein Standardspruch.

Ganz prekär wird die Situation, wenn es um die unendliche Weiten des Internet geht. «Mäc, das hett doch niemer.»

Stimmt, danke. Herr Tschopp erklärt die Welt.

Fünf Wochen vor Geronimo

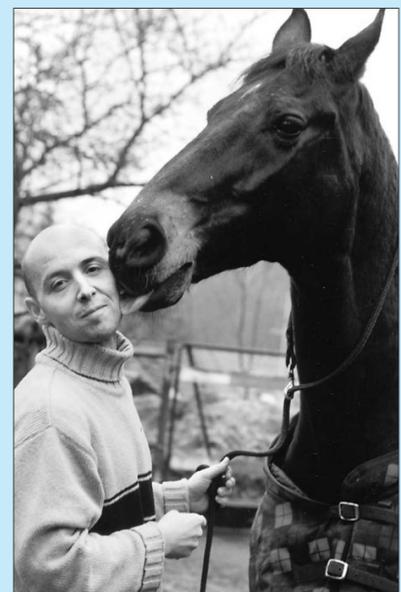
Der Gurli zweifelt, in Anbetracht all dieser Informationen, ob das Turnfest wirklich fristgerecht durchgeführt werden kann. Wenn es den KO's nicht gelingt, diese existenziellen Fragen zu beantworten, blüht dem Turnfest wahrscheinlich das gleiche Schicksal wie der Expo.

Aus ETF.02 wird ETF.03 (dann vielleicht mit kostenneutralen SMS – wer weiss.)

Tummer Turner

«GURLIFIENGER»-GEWINNSPIEL

Quizfrage: Wer kennt diesen Mann?



GF. Folgende Lösungen kommen in Frage. Ist es

- a: Ross Perot.
- b: Diana Ross.
- c: Der Pferdeflüsterer.
- d: Willi Melliger.
- e: Rossignol.
- f: Rösslistumpen-Mann.
- g: Tarzan.
- e: Dschingis Khan.

Einsendungen bitte an den Reiterklub Rössli, Hinterduggingen. Zu gewinnen: drei Tickets für die Ryttrössli am Herbstmarkt.

Gurlifiengger Lebenshilfe

Heikle Fragen an den «lieben Gurli»

Lieber Gurli

Zwischen mir und meinem Freund läuft es in letzter Zeit nicht so supi. Schon lange vermute ich, dass er jemanden anderes hat. Da mein Freund Fussballer beim FC Gelterkinden ist, bin ich kürzlich mit zu einem Spiel. Als mir mein Tribünnachbar sagte, mein Freund sei jetzt aufgestiegen, verstand ich das sportlich – mein Freund aber wörtlich. Hab ich ihn nun an einen Mann verloren?

Susi P.



Liebe Susi

Nein, Männer sind so. Nach einem anstrengenden Spiel, zwei Bier und einem Joint nehmen sie nur noch wahr, dass sich etwas um sie herum bewegt. Ist gleichzeitig ihr Testosteronspiegel am oberen Limit, grabtschen sie eben nach allem, was da kommt. Ob sie nun mit einem Typen aufs Spielfeld gehen, mit einem Reh ins Wasser oder mit ihrer Frau ins Bett – zu diesem Zeitpunkt spüren sie nur noch sich selbst. Wenn ich Dir einen Rat geben darf: Lade doch einfach seine ganze Mannschaft zu euch nach Hause ein. Zieh Dir dazu Dein bestes Fussballtrikot über – besser keines von einem Zürcher Verein, die sind nicht so sexy – und Du wirst sehen, eure Beziehung kommt wieder in Schwung.

Lieber Gurli

Manchmal ist es mir zuhause langweilig. Dann gehe ich mal so ein wenig unter die Leute. Manchmal gehe ich sogar in ein Restaurant, doch nun hat mich etwas verwirrt. Als ich da so an meinem Kaffee schlürfte, musste ich gar Unglaubliches mit ansehen. Keine drei Meter von mir entfernt fummelte so eine Blondine an meinem Arzt herum. Das Schlimmste daran finde ich, dass die beiden 40 Jahre oder sogar älter sind. Also ich finde das grusig, wenn so alte Leute in aller Öffentlichkeit sich benehmen wie so die jungen Teenager. Sie hat ihm immer am Ohr geleckt und so an seinem Rücken und seiner Hüfte rumgemacht – wäh! Gell, die sind so etwas von daneben.

Pierre Schmied

Lieber Pierre

Warum hast Du nicht einfach weg gesehen?

Lieber Gurli

Das hat mich halt so gepackt eben, gell.

Lieber Pierre

Gell.



Lieber Gurli

Mein Schatz versteht mich einfach nicht. Er erzählt immer so schweinesisches Zeug und das passt mir überhaupt nicht. Dann habe ich gesagt, solch Scheisse gehört ins Klo und seit dann hat er immer die WC-Brille über den Kopf gestülpt, weil dann der Scheiss seinen richtigen Lauf nimmt, wie er sagt. Nun weiss ich nicht, wie ich ihn dazu bringe, die Brille wieder abzuziehen.

Karin Ackermann



Liebe Karin

Ich weiss es auch nicht. Aber wenn es ihm so wohl ist, wieso versuchst Du es nicht einmal mit Verständnis?

Betrüger inflagranti ertappt

ETF.02.-Schwindel aufgefliegen



Erwischt: OK-Präsident Peter Schmid und «Eptinger»-Chef Jörg Buchenhorner suchen ihre Talons. Bild Werner Mauss

GF. Es war einmal ein Wettbewerb. Im Zusammenhang mit dem Eidgenössischen Turnfest 2002 im Baselbiet musste man literweise einheimisches Blöterliwasser saufen und dann die Etiketten-Talons einschicken.

Den Gewinnern wurde ein grossartiger Preis versprochen. Doch irgendwann merkte auch der Letzte, dass dieser Preis nur mässig grossartig

war, handelte es sich doch um Eintrittstickets für die Eröffnungsfest und erst noch auf der VIP-Tribüne. Wäh! Als auch die Verantwortlichen merkten, um was es ging, versuchten sie in letzter Minute ihre Teilnahme-scheine aus dem Stapel wieder rauszusuchen.

Der Schwindel ist nur dank der Hartnäckigkeit der «Gurlifiengger»-Redaktion aufgefliegen.

Dr Mauri dribt dr Winter us, ä neue Färnseh chunt ins Huus.



MAURER RADIO TELEVISION AG WWW.MAURERAG.CH
Gelterkinden Tel. 983 87 58, Sissach Tel. 975 87 58, Liestal Tel. 923 87 58

So läuft der Sissacher Umzug 2002 ab

CL = Clique, W = Wagen, G = Gugge

1. CL Nuggi Clique	Nuxpo 02	24. G Gugge FGS	KB
2. W Los Otschos	Böchetunnel	25. W Schluckspächte	Schnällfrässer Sieche
3. W Säutrüber	Grümpete	26. G Eibachrigger	Pharaonen
4. G Büchelgrübler	Mir gäbe alles	27. W Millennium Waggis	McDonald's
5. W Pulverhorn	Kreisverkehrsschuel	28. CL Spootzünder	?
6. G Fotzelcheibe	Mit möche Fasnacht wie im alte Rom	29. W Wirr-Warr-Waggis	Casino Mobile
7. W Räblüs	Jubiläum 20 Jahr	30. G Windle Furzer	Mac Mallow
8. G Räbeschränzer	Jubiläum 15 Jahr	31. W Grienmatt-Binggis	McDonald's
9. W Wolfloch Clique	S Loch ab	32. W Männerchor Liederkranz	Sängerwaggis
10. W Gigger-Waggis	Giggi Waggi mon	Startort Bahnhofstrasse (Restaurant Turnerstübli)	
11. CL Mimöösli	10 Jahr Streetparade	33. CL Wurlitzer-Clique	Aufgekauft
12. W Ergolz-Glungge-Waggis	Halloween	34. W Luuser Rueche	?
13. G Noote Heuer	Gäste	35. W Let's-fetz-Waggis	Jurassic-Parc 3
14. W ?	?	36. CL/G FG Ärdwybli	40 Jahr Ärdwybli
15. W Eunuchä	E suuberi Sach	37. W Republikaner Glünggi	Euro nei danke
16. G Chirsichäuer	?	38. G Eine spinnt immer	?
17. W FG Rickenbach	20 Jahr Wüehlmüüs	39. CL Naarebaschi	500 Joor Bebbi.ch
18. W Weyer Änte	Kranke Kasse	40. W Bloosbälg Waggis	Der Schuh des Manitu
19. G Gugge-Rugger Buus	Flower Power	41. W Chatanga	Nautilus
20. W Ütiger Rueche	Euro	42. G Schlammsuuger	Jubiläum 35 Jahr
21. W Binggis	S isch jo nur e chlises Träumli gsi	43. W Schickeria Waggis	Es Sujet
22. G Nuggisuuger	Wikinger	44. W Viertel-ab-zwölfi-Waggis	Chli und gross
23. W Transport Waggis	?	45. G EN Bloosbälg	Eifach numme Bloosbälg

Routenführung: Der Grossteil der Formationen startet normal von der Schulstrasse aus und geht auf die Runde im Dorf. Wie im vergangenen Jahr startet ein kleinerer Teil Cliques, Guggen, Kleingruppen und Wagencliques von der Bahnhofstrasse beim Restaurant Turnerstübli. Der Umzug kreuzt sich auf der Sonnenkreuzung. Wichtig für die Zuschauer: auf der Sonnenkreuzung kann man nicht mehr stehen. Dafür ist es möglich, den Umzug auch auf dem Abschnitt Sonnenkreuzung – Schulstrasse mitzuverfolgen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden gebeten, hinter den Abschrankungen zu bleiben und den Anweisungen der Sicherheitsdienste Folge zu leisten.

Weltexklusives Ökotop Gelterkinden ist Unesco- Weltkulturerbe

str. Gelterkinden ist vom World Heritage Committee der Unesco zum Weltkulturerbe erhoben worden und steht damit auf einer Stufe mit den Maya-Tempeln von Copán (Honduras) oder der weltberühmten Moschee Taj Mahal (Indien).

Der Bericht des Komitees würdigt das Dorf samt seiner Bevölkerung als «weltexklusives Ökotop mit ausgeprägtem Willen zum Bewahren» und erwähnt insbesondere:

- Die «fachgerechte Erhaltung und optische Aufwertung der traditionellen Verkehrssignalisation am Dorfbrunnen».

- Die «wiederholten Schutzaktivitäten am Hallenbad, insbesondere die Pflege der unterlagerten Tropfsteingrotten».

- Die «mutige Planung der voraussichtlich schnellsten Heimatkunde der Welt».

Ebenfalls unter Schutz gestellt hat die Unesco Schaubruedi für seinen Einsatz zugunsten einheimischer Spielkultur, das Hanflädli für seine Subkultur und das Marabu-Team für seine Konfliktkultur.

Mit dem «Spezialpreis für Denkmalpflege von privater Seite» wurde Ruinen-Spekulant Het R. Pfennig ausgezeichnet, der nach dem Erwerb vom Laubsägelihuus (hat er schon) und der Eintracht (will er noch) nach weiteren brüchigen Gemäuern in Gelterkinden fahndet.

«Gurli»-Recherchen haben ergeben: die Endlos-Drucki hat auch ein Giebeldach und ist für wenige BaZen zu haben. Eine Kaufofferte nimmt Wysspeter gern entgegen.

Gelterkinden

Beizensterben

nzl. Die Gelterkinder Gastronomie verarmt zusehends:

- Braui-Hans wirtet nur noch, wenns ihm passt.
- Baselbieter-Mummi muss ins Exil nach Rothenfluh (das Mayonnaise-Silo für die Brügel ist bereits im Bau).

- Was aus dem Bahnhofli wird, weiss nur... richtig: Wysspeter.

Und auch die traditionelle Rössligasse ist kulinarisch kaum mehr wieder zu erkennen. Sie wird mit dem Pizza-Schnell-Imbiss beim Kreuz (vulgo: Pizzeria Kruzi-fix), der x-ten Re-Animation des Piazza-Märt und der Re-Restaurierung des Cavallino zur veritablen Italo-Meile.

«Nichts gegen zwei Pizzeria pro 30 Meter, aber wo kommen wir bei diesem Beizensterben noch hin?», fragt sich der besorgte Gelterkinder Gemeindepäsident Baader der Jüngere und bezieht sich damit im speziellen auf den Montagabend nach der Sitzung.

Die Damen und Herren GemeinderätInnen möchten es nämlich gut bürgerlich, der rote Hans widersetzt sich hartnäckig einem alten Mehrheitsbeschluss und kommt nicht mit in d Beiz. Gurli weiss warum: Er freut sich lieber daheim mit seiner Else über die kostenlos warmsanierte Dachwohnung.

Im Jahre 2056 kracht der Bölchen zusammen. Der Gurlifengger weiss warum

Dem gigantischen Käsesoufflé ging die Luft aus

Nach der elften Röhre war die Luft raus. Der Bölchen stürzte in sich zusammen und sorgt so selber für freie Fahrt in den Süden. Verletzt wurde niemand – der Tunnel wurde gerade von BUD-Robotern saniert.

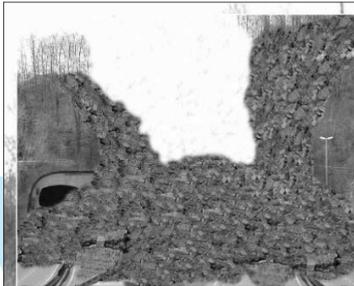
Es hat ja so kommen müssen. Durchlöchert wie ein währschafter Emmentaler hat der Bölchen der Belastung nicht mehr standgehalten und ist in sich zusammengekracht. Die Tunneln barsten und dem gewaltigen Berg ging die Luft aus – wie einem Käsesoufflé, das man zu lange im Ofen hatte stehen lassen.

Nach dem achten Tunnel warteten die Statiker

Die dritte Röhre durch das Oberbaselbieter Urgestein machte ja irgendwie noch Sinn, was die Planer aber nicht berücksichtigten: auch diese Röhre muss saniert werden. Das ganze Rössliispiel von alt Nationalrat und alt Gewerbedirektor Gysin begann von vorne: Unterschriftensammlungen (vor dem Cop und im Internet), Interpellationen und Schwarzmalerei. Eines musste man den Initianten aber lassen: sie planten mit der vierten Röhre gleichzeitig eine fünfte (extra breit, damit der Schwerverkehr geschluckt werden kann).

Wassermotor macht Strich durch die Rechnung

Nicht gerechnet hatten die



Eindeutig zu viel des Guten. Der Bölchen – mit elf Tunneln durchlöchert wie ein Emmentaler Käse – brach in sich zusammen und ermöglicht jetzt freie Fahrt nach Süden (kleines Bild). Bild D. Bohrer

Wühlmäuse mit dem neu aufgekommene Wassermotor. Die Leute drehten durch und die Autodichte in der Schweiz verdreifachte sich innerhalb eines Jahres. Gysin witterte Morgenluft: ein Monstertunnel musste her – vierspurig, mit zwei doppelspurigen Seitentunnels, speziell für die neuen Wasserautos (diese hatten nur

eine maximale Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometer).

Am Bölchen (schwer gezeichnet durch fünf Löcher) hatte es aber ebenerdig keinen Platz mehr und so entstand der Monstertunnel in rund zehn Meter Höhe – erreichbar über eine Rampe, die kurz nach dem Büchel begann und bis dort hin kontinuierlich stieg.

Unterschriftensammlung, Interpellation, Schwarzmalerei und wieder ein Sieg für die Tunnelwähler. Tunnel Nummer sechs, sieben und acht wurden in der Rekordzeit von drei Jahren fertiggestellt (das Gestein im Bölchen stellte kein wirkliches Hindernis mehr dar). Trotz Warnungen der Kantonsstatiker konnten die

Staubbauer den Hals immer noch nicht voll genug bekommen. «Jedem Fahrer seinen Tunnel» lautete der Titel der Unterschriftenkampagne. Anlass waren Traktor-, Twike-, Velo- und Trottnettfahrer, die sich bei Gysin lautstark beschwerten und auch für sich einen Tunnel forderten.

Gysin gab nur allzu gern nach und kurze Zeit nach der feierlichen Einweihung des Monstertunnels, fuhren die Baugeräte schon wieder auf. Die Twikes sollten links ob der einen Doppelspur für die Wasserautos ihre Röhre erhalten, die Traktoren genau darüber, die Velos wenige Meter rechts davon und die Trottnettfahrer ganz rechts.

Weiter als den Twike- und Traktorentunnel kamen die Bauer nicht – sie mussten Platz machen für die Roboter der Bau- und Umweltschutzdirektion, die in kurzen Abständen die acht anderen Röhren sanierten. Und da passierte es – aus elf Tunneln und dem Bölchen wurde ein Schutthaufen.

Jetzt ist Gysin staubig. Er kann den zwölften Entlastungstunnel endgültig vergessen (die Unterschriftensammlung harzte sowieso) und sein einziges übrig gebliebenes Kampfgebiet ist in Schutt und Asche gelegt. Gysin hat buchstäblich keine Arbeit mehr: Haben die Bauarbeiter den Schutt erstmals zusammengekartt herrscht freie Fahrt von Nord nach Süd. Was für ein Fortschritt. D. Bohrer

Unheimliche Erscheinung in Anwil

«Plötzlich stand der Brunnen da»



Solch ein Basler Basiliskbrunnen stand plötzlich in Anwil. Bild GF

GF. Es ist doch so: wenn man sich etwas ganz fest wünscht, dann geht es in Erfüllung. So ist es auch dem Anwiler Gemeinderat geschehen, der sich doch so fest einen Brunnen für das Dorf gewünscht hat.

Eines Tages stand ein Basiliskbrunnen unvermittelt da,

einfach so, wie aus dem Nichts. Kein Mensch hatte etwas gesehen oder gehört. Ein Nachbar sagte zum «Gurlifengger»: «Plötzlich stand der Brunnen da.»

Nun hat der Anwiler Gemeinderat ein neues Problem: er weiss nicht, bei wem er sich bedanken soll.

Gelterkinden

Umstrittene Wahlwerbung

str. Der ursprüngliche Vorschlag für eine Wahlempfehlung des Bürgerlichen Zusammenschlusses (BZG) am 3. März ist durchgefallen: «UNO und Gemeinrot: zwömmoll JO!» war den führenden Gelterkinder Volksparteilern nicht genehm. Nach längeren Diskussionen sprach schliess-

lich SVP-Präsi Bürgibeck ein Machtwort: «Jooh! plaudern und geniessen», lautet nun der offizielle Slogan.

Der Sozi-Kandidat kontert, ebenfalls gastronomisch: «FELIXibel blibe! Statt Brüggel vom Baselbieter jetzt halt Schnitzel vo dr Bürgermeind.»

Gelterkinden

Gastro-polit-kultureller Wettbewerb

nzl. Die Stiftung Ortssammlung Gelterkinden hat sich nach der Anerkennung von Gelterkinden als Weltkulturerbe spontan entschlossen, die gastro-polit-kulturelle Ortskenntnis mit einem Exklusiv-Wettbewerb zu fördern. Schreiben Sie den Buchstaben, der zur richtigen Antwort auf die untenstehende Wettbewerbsfrage passt, auf eine vergilbte Postkarte und werfen Sie diese am schutzwürdigen

Briefkasten der OSG am Hofmattweg 2 ein. Als Preis winkt eine Gratisübernachtung im Jundt-Huus (Schlafsack mitbringen, fabrikneue Unterwäsche ist noch vorhanden).

Wo trifft sich neuerdings die Gelterkinder Politprominenz?

- Im bistrooh!
- Im Marabuh!
- In die Hand.

Wegen Wasserschaden billig abzugeben

ein Rehfell aus heimischer Jagd

Unser Mandant bietet ein beinahe erstklassiges Rehfell an. Mit ein bisschen Arbeit (mehrere Löcher in Hals- und Kopfgegend; Fell muss vorgängig getrocknet werden) wird das Fell ihre flauschige Unterlage für lauschige Abende vor dem Kamin. Absolute Anonymität gesichert.

Ammel Trust/Weiher Company

IN UND OUT

In Out

Undergrounding	Grounding
Mattscheibe	TV 3
Leuenberg	Davos
Stromausfall	Haarausfall
Cuche	Couch
Schneeberger	Copperfield
UNO	Bruno
Mäder	Juhnke
Kunstdach	Duda
Spike	Twike
ZS	TCS
Festen	Tumen
Ersäufen	Erschiessen
Tierfriedhof	Bachbett
blau machen	schwarz arbeiten
Kalt	Warm
Fritig's Poker	Donnschtig Jass
Noochbrand	Milzbrand
Uptown	Downtown
Lausen	Laufen
Battli	Bin im Laden
Schälli	Macchiavelli
Suuger	Blocher
Güggel	McChicken
Deiss	Feiss
Chef	WEF
Loch	Tunnel
Eberharter	Harter Eber
Filippo	Schälli
Borer	Zahnarzt
Stauber	Stoiber
Sascha	Mascha
Casanova	Nadim
Crème Brulé	Tyler Brulé
Swiss	Air
Bölchen	Tunnel
Nüünichlinger	Bärte